

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 5

10. Januar 1863.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Auswanderung.

Der Ziegler Joseph Bau r von Unterbettringen wundert mit seiner Familie nach Gündelfingen in Bayern aus, nachdem er die gesetzliche Bürgschaft und insbesondere für Bezahlung etwaiger Schulden genügende Sicherheit geleistet hat.

Den 7. Januar 1863.

Königl. Oberamt.
Schemmel.

Forstamt Ellwangen.

Revier Hohenberg.

Holz-Verkäufe.

1) Montag den 19. Januar d. J. in den Waldtheilen Dürrenwald 4 und 3 bei Hohenberg:

2 Stück Nadelholz Langholz, 14,388 Stück Hopfenstangen von 10—40' Länge, 235 Stück Bau- und Gerüststangen, 2000 Rechenstiele und Bohnenstrecken.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim alten Pflanzgarten an der Straße von Ellwangen nach Hall.

2) Dienstag den 20. Januar von den Schlägen Fuchsklinge 2 bei Rosenbergl und Grünhölzle bei Bühlerzell:

17,347 Stück Hopfenstangen von 10—40' Länge, 197 Stück Bau- und Gerüststangen, 6814 Rechenstiele und Bohnenstrecken.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Bildstöckle im Staatswald Fuchsklinge.

Am 7. Januar 1863.

K. Forstamt.

Städt. G m ü n d.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Verlassenschaftstheilung des † Leopold Deibele, gew. Goldarbeiters hier, mit Sicherheit erledigen zu können, ergeht hiemit die Aufforderung, etwaige Ansprüche an diese Masse binnen 13 Tagen,

von heute an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erwäsen.

Den 8. Januar 1863

K. Gerichts-Notariat.

Aff. B a u s c h.

Oberamt G m ü n d.

Material-Lieferungs-Afforde.

Zur Unterhaltung der Staatsstraßen von Stuttgart gegen Aalen und von Gmünd gegen Gaildorf, vom 1. Mai d. J. an, werden für sämtliche Marungen auf den Rathhäusern der nachgenannten Orte vorgenommen werden:

Am

Montag den 12. d. Mts.

Vormittags 8 1/2 Uhr zu G m ü n d,
Nachmittags 2 Uhr zu M ö g g l i n g e n, und
Nachmittags 3 Uhr zu U n t e r b ö b i n g e n.

Am

Dienstag den 13. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr zu S p r a i t b a c h,
Nachmittags 2 Uhr zu M u t h l a n g e n.

Den 8. Januar 1863.

K. Straßenbau-Inspektion Gmünd.

G m ü n d.

Die Publikation der Kirchen- und Schulpflege-Rechnung pro 1861/62 findet am morgigen

Sonntag den 11. Januar

Vormittags 11 Uhr

auf der Rathschreiberei statt.
Den 7. Januar 1863.

Stadtschultheißenamt.
R o h n.

G m ü n d.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 14. Januar d. J. von Vormittags 10 Uhr an werden im Spitalwald Benzholz und Bettringer Sturz

1 Eiche 26' lang, 15,4" mittl. Durchm.

34 Stück tannenes Bauholz von 48—70' Länge und 9 bis 15" mittl. Durchm.

31 Stück dto. Sägholz von 16 bis 64' Länge und 11 bis 16" mittl. Durchm.

4 1/2 Kfst. eichenes Spaltholz,
1 Kfst. tannenes dto.,

22 Kfst. eichene Scheiter,

2 Kfst. eichene Prügel,

13 Kfst. tannene Scheiter,

715 Stück eichene Wellen im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung zum Verkauf gebracht.

Zusammenkunft beim Benzholz gegenüber dem Kinderbackermühlwähr.

Den 7. Januar 1863.

Hospitalverwaltung.

B i c h l e r.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Dankagung.



Mit Diesem sagen wir unseren Freunden und Bekannten, sowie den verehrlichen Einwohnern den innigsten Dank für die liebevolle Theilnahme wäh-

rend der furchtbaren Krankheit unserer lieben unvergesslichen Tochter **Karoline**, sowie für die zahlreiche Begleitung zum Grabe namentlich auch denjenigen Herren, welche ihr die letzte Ehre durch Begleitung neben dem Sarge erwiesen.

Die tieftrauernden Eltern
Joseph und Josepha Beck
nebst 4 Geschwistern.

G m ü n d.

Bolzschützen.

Samstag den 10. d. M.
findet keine Gesellschaft statt.

Der Vorstand.

G m ü n d.

Unterzeichneter verkauft nächsten Montag den 12. Januar Nachmittags 2 Uhr ungefähr 12 Stück Eichen auf der sogenannten Riesmühle, wozu Liebhaber eingeladen werden
Stadt-Auktionär **Schabel**.

G m ü n d.

Der **Liederkrantz** hält seinen diesjährigen **Maskenball** am 26. Januar im Gasthaus zum **rothen Ochsen**.

Der Ausschuss.

Unterbettringen.

Die **Rekruten** Unter- und Oberbettringens sind Sonntag den 11. zum Ochsenwirth **Maier** höflich eingeladen von dem Einsender.

G m ü n d.

Bienenstöcke.

3 gute Dzierzon- und 3 gute Zuchtsöcke in Strohkörben werden zu kaufen gesucht. Anträge mit Angabe des Preises besorgt weiter die

Redaktion.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Einem schönen runden Tisch hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Logis und Garten zu vermietthen.

Den untern Stock meines Hauses in der Schmidgasse, sowie der dabei befindliche Garten, ist bis Georgi an eine solide kleine Familie zu vermietthen.

Joh. Hebele.

G m ü n d.

Zu vermietthen.

Bis nächstkommende Lichtmess ist ein Logis zu vermietthen. Wo? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Zu vermietthen.

Ein heizbares, möblirtes Zimmer hat an 1 oder 2 ledige Herren zu vermietthen

F. J. Rohrmus.

G m ü n d.

Anlehens-Gesuch.

Es werden gegen gute Versicherung 1500 fl. aufzunehmen gesucht. Zu erfragen bei der

Redaktion.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
Eine hartholzene **Wasch-**
mang. Wo? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Wohnungs-Gesuch.
Eine stille Familie sucht bis
Lichtmess ein kleines Logis, bestehend
in einem heizbaren Zimmer, Küche
und Holzlege zu mietzen.
Näheres ertheilt die
Redaktion.

[2] G m ü n d.
Anlehens-Gesuch.
Es werden gegen gute
Versicherung
6000 fl.
aufzunehmen gesucht.
Näheres bei der
Redaktion.

G m ü n d.
Arbeiter-Gesuch.
Ein kräftiger **Arbeiter** fin-
det dauernde Beschäftigung bei
Späth,
Schmidmeister.

G m ü n d.
Lehrlings-Gesuch.
Der Unterzeichnete nimmt einen
Sungen in die Lehre
Seibold, Schreinermeister.

G m ü n d.
Dienst-Gesuch.
Eine **Magd**, die hier schon
mehrere Jahre dient, auch Liebe
zu Kindern hat und gute Zeug-
nisse aufweisen kann, sucht bis
nächstes Ziel Lichtmess bei einer
honnetten Herrschaft eine Stelle.
Nähere Auskunft ertheilt die
Redaktion.

G m ü n d.
Magd-Gesuch.
Eine ordentliche **Magd**
findet gegen guten Lohn
bis Lichtmess einen Platz.
Wo? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Gefundenes.
Ein **Rosenkranz** ist ge-
funden worden und kann das
Nähere bei der Redaktion d. Bl.
erfragt werden.

G m ü n d.
Bei der am Montag den 12.
ds. stattfindenden Hochzeit in der
Stadt wirtshaus haben keine
Masken Zutritt.

G m ü n d.
Erdöl-Lampen
habe ich wieder eine Sendung erhalten und empfehle solche zu
geneigter Abnahme.
Jos. Müleisen.

G m ü n d.
Bei der am nächsten Montag
im Gasthaus J. E. Joseph
stattfindenden Hochzeit haben Mas-
ken keinen Zutritt.

G m ü n d.
Eingestellter Hund.
Dem Unterzeichneten ist ein
schwarzer Schaffhund mit gelben Ba-
den, geschneitenen Ohren u. gestuz-
tem Schweife zugelassen. Der Eigen-
thümer kann solchen gegen Ein-
rückungsgebühr und Fütterungs-
kosten bei mir abholen.

Burr,
zum schwarzen Ochsen
Zweite Anzeige von
Beiträgen für die Wittve
in Rattenharz.

S. E. 1 fl. E. St. 30 fr.
Da. 30 fr. Stbtp. H. 1 fl. H.
K. 1 fl. H. z. A. 1 fl. 6 fr.
Stgm. Ww. 1 fl. H. auf Schb.
1 fl. M. W. 36 fr. G. D.
30 fr. S. B. M. 1 fl. G. B.
24 fr. Unbekannt 1 fl. 45 fr.
Dr. Str. 30 fr. Gb. J. 24 fr.
F. 1 Haube, 1 P. Strypf, 1/2 Pf.
wohl. Garn. Zusammen baar
12 fl. 15 fr.

In voriger Anzeige sind unter
Marke „Hg.“ irrig angegeben
1 fl. 30 fr., statt 30 fr.; die Ge-
sammtbeiträge von erster Anzeige
24 fl. 1 fr.
von heutiger 12 fl. 15 fr.
wurden an Hrn. Pfarrer Köhle in
Lorch abgegeben nebst den Klei-
dungsstücken.

Herzlichen Dank!
G. Forster
im Neubau.

Rattenharz.
Indem der liebe Gott, auf
den ich als Mutter von 8 Kin-
dern so oft mein Vertrauen setzen
musste — den Ausruf, welchen
Hr. G. Forster in meiner be-
drängten Lage für mich ergehen
ließ, so reichlich segnete, fühle ich
mich verpflichtet, hiemit meine
Dankbarkeit gegen meine Wohl-
thäter öffentlich auszusprechen.
Möge derselbe Gott sie hiefür
belohnen und vor ähnlichem Un-
glück bewahren! meine übrigen
Mittmenschen aber veranlassen,
die dargebotene Wohlthat einer
Mobilien-Versicherung zu benützen.

Chr. Scheufele,
Wittve.
Im Dezember 1862.

G m ü n d.
Musik-Anzeige.

Nächsten Sonntag den 11. ds. spielt die
Bergmusik von Wasseralfingen
im Gasthof zum **Mohren** dahier. Anfang 4 Uhr. Ende 8 Uhr,
wozu höflichst einladet

der Vorstand:
Kapellmeister **Kitterer.**

G m ü n d.
Geschäfts-Gründung.

Das von mir auf hiesigem Plage unter meiner Firma und
für alleinige Rechnung gegründete
Spezerei-, Tabak- & Cigarren-Geschäft
habe ich heute eröffnet.

In Folge besonderer Verhältnisse, mit anerkannt vortheil-
haften Bezugsquellen, genieße ich Begünstigungen, die mich in
Stand setzen, meine verehrlichen Abnehmer stets gut und billig
bedienen zu können.
Hochachtungsvoll

Chr. Böttigheimer,
früher Schmid'sche Buchhandlung.

Den 10. Januar 1863.

G m ü n d.
Faschings-Gegenstände.

Für die Faschingszeit empfehle ich mein reichhaltiges
Lager von
Masken - Kopfbedeckungen
für Herrn und Damen, als: **Kronen, Helme, Turbans,**
Diadems etc. von 6 fr. bis 1 fl. per Stück.
Cotillion-Orden, Ballbouquets, Fächer und
Bouquethalter, Glacehandschuhe von 36 fr. bis 1 fl.
Jos. Müleisen.

G m ü n d.
Empfehlung.

Weisse & gelbe Glacé-Handschuhe
äußerst billig bei

Ch. Wunderlich,
Bortenmacher.

G m ü n d.
Geschäfts = Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die
Anzeige, daß ich mein Geschäft auf eigene Rechnung betreibe und
bitte um geneigtes Zutrauen. Auch sind bei mir mehrere neu-
Kleiderkästen um billige Preise zu haben.

Schreinermeister **Seilig**
in der Waldstetter Gasse.

Weber-Gesuch.

In unsrer neu gegründete Corsetten-Fabrik in
Schorndorf finden noch 30 Weber, welche entweder
die Corsettweberei schon erlernt haben, oder solche
erlernen wollen, dauernde Beschäftigung.

A. Rosenthal & Comp.
aus Göppingen.

Berlin, 3. Januar. Vor einigen Tagen ist von hier der Befehl abgegangen, die Reservisten der preussischen Besatzungstruppen in Mainz und Frankfurt a. M. bis zum 10. d. M. einzuberufen. Man wollte hierin ein Anzeichen bevorstehender Konflikte in der deutschen Frage sehen, für welche die Regierung ihren Antheil am Bundeseigenthum sicherzustellen suche. Nach officiösen Mittheilungen wäre die Maßregel jedoch nur durch die spätere Einstellung der Rekruten hervorgerufen; bis dahin sollen die betreffenden Truppentheile durch die Einziehung der Reservisten auf die Friedensstärke gebracht werden.

Oldenburg. In der Nacht vom 18. zum 19. Dezember schwebte die vor der Weser gelegene oldenburgische Insel Wangerooge in Gefahr von der Springfluth total verschlungen zu werden. Manche furchtbare Stürme mögen schon über das kleine Eiland dahingebraust sein, keiner aber erreichte an Heftigkeit diesen letzten. Unter den ältesten Bewohnern der Insel, die an solche Schrecknisse gewöhnt sind, herrschte die größte Verzweiflung. Die Wassermassen bedeckten die ganze Insel. Von den wenigen Häusern, welche das Meer bisher verschont hatte, verschwanden sechs in den Wellen, darunter auch das zum Gottesdienst bestimmte Gebäude. Das Meer hat sich mitten durch die Insel einen Weg gebahnt und somit dieselbe in zwei Hälften getheilt.

Wien, 8. Jan. Die Provinziallandtage wurden heute eröffnet. Offiziös verlautet, daß die Landtage jenseits der Leitha noch vor dem Schluß der Landtagsession einberufen würden.

Zürich. Die N. Z. Ztg. enthält einen Aufruf von Zürich, 19. Dez., worin den Schweizern das Gustav Werner'sche „Mutterhaus Gotteshilfe in Neutlingen und seine Zweiganstalten“ auf's Wärmste wohlwollender Berücksichtigung empfohlen wird.

Paris, 3. Jan. Der Temps hatte jüngst gemeldet, daß 1858 nicht weniger als 19,000 Franzosen in Präventivhaft genommen und nach längerer oder kürzerer Zeit als durchaus unschuldig entlassen worden seien. Der Temps enthält heute einen Brief des Hrn. A. Fleury über die Art seiner Verhaftung. Hr. Pierre Louis Alphonse Fleury, wohnhaft Rue de Seine, Nr. 31, 53 Jahre alt, groß, blond, verheirathet, ehemaliger Repräsentant der Nationalversammlung, wurde verhaftet auf Grund eines Verhaftsbefehls gegen Jean Alphonse Hippolyte Fleury, 33 Jahre alt, klein, braun und unverheirathet, wohnhaft Rue Lombard 31. Hr. Fleury ward in der brutalsten Weise behandelt und nur durch die eifrigsten Bemühungen eines Freundes wurde er schon nach 60 Stunden vor den Untersuchungsrichter geführt, der, als er sich überzeugte, daß ein Irrthum vorliege, ohne auch nur ein Wort des Bedauerns dem Gefangenen sagt: er könne gehen, ihn suche er nicht. Nur durch die Bemühungen der Familie wurde Hr. Fleury so rasch befreit, wahrscheinlich würde er ohne sie viele Tage „irrhümlich gefesselt haben.“

London, 3. Jan. Wir erfahren aus guter Quelle, daß die Regierung der konföderirten Staaten von Amerika ernstlich daran denkt, eine Anleihe in England aufzunehmen. Sie hat dazu einen besondern Agenten ernannt und mehrere ansehnliche Firmen hier und in Liverpool gehen demselben hilfsreich zur Hand. — Gestern haben die Probefahrten auf der unterirdischen Eisenbahn begonnen, und zwar sind die Züge in der Art und Weise und in der Zahl abgelassen worden, wie sie nach der Eröffnung der Benutzung durch das Publikum stattfinden sollen. Da sich Maschinen, Waggons, Schienen und Signale als in bester Ordnung bewährt haben, so erwartet man, daß die Bahn binnen kurzer Frist dem öffentlichen Verkehre erschlossen werde. Die Geschwindigkeit der Fahrt betrug 20 bis 25 englische Meilen in der Stunde; die Strecke vom Citybahnhof zum King's Crof ward in vier Minuten zurückgelegt. — In der Nacht vom 1. auf den 2. Jan. ist in Portsmouth eine Mutter mit 6 Kindern verbrannt. Eine andere im selben Hause wohnende Frau rettete sich und ihr Kind, indem sie dasselbe aus dem ersten Stock den unten stehenden Leuten in die Arme fallen ließ und dann ihm nachsprang.

Turin, 5. Jan. Ein Circular des Ministers des Innern fordert die Präfecten auf, die Vorkehrungen zur Bildung von 220 Bataillonen mobiler Nationalgarde zu beschleunigen und Bericht darüber vor dem 10. Januar, an welchem Tage die Vorkehrungen beendigt sein sollen, einzuschicken.

Neapel, 5. Jan. Gestern hat hier eine reaktionäre Demonstration stattgefunden, bei welcher 5 Personen verhaftet wurden. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere Priester und ein bourbonistischer Oberst, welcher auf eine reaktionäre Verschwörung bezügliche Aktenstücke bei sich trug. In der Nähe des Palastes des Generals der Nationalgarde sprang eine Petarde.

New-York, 27. Dez. Man glaubt, der Präsident Lincoln werde am 1. Januar eine Emancipationsproklamation veröffentlichen, in der für die Staaten Delaware, Missouri, Maryland und Kentucky, sowie für einzelne Theile der Staaten Virginia, Nordcarolina, Louisiana und Tennessee Ausnahmen gestattet würden. Die New-Yorker „Tribüne“ versichert, daß zum Behuf der Sicherstellung der Reorganisation schwarze Regimenter ausgehoben werden sollen.

Die Braut des Blinden.

Eine Erzählung aus dem siebzehnten Jahrhundert.

Von S. Krüger.

Zweites Kapitel.

(Fortsetzung.)

Da das vorhergehende Kapitel nur das Vorbild zu der eigentlichen Erzählung bildet, so bitten wir den Leser sich mit uns den Flügel der Zeit anzuvertrauen, die uns rasch über volle sechs Jahre hinwegführen und in den Beginn der nachfolgenden Begebenheiten versetzen sollen.

Ein herrlicher, herzerfreuender Sonntag im Monate Mai hatte sich auf die Stadt Nancy niedergelassen. Von dem Thurme des hohen Domes luden tiefklingende Glocken die frommen Christen zum Hochamte ein. Eine Menge Menschen strömte in das Gotteshaus, die Augen andächtig zu Boden gesenkt.

Viele andere Bürger, Männer, Frauen und Kinder, aber hatten sich zur Seite des Domplatzes vor einem Hause versammelt, auf dessen Steintrappe eine Frau saß, auf deren Schooß der Kopf eines jungen Bauernmädchens lag, das augenblicklich von tiefer Dnmacht befangen war.

Neben der Dnmächtigen kniete ein junger Mann, dessen reiche Kleidung auf einen höhern Stand als den eines Bürgers hinwies. Er rang die Hände und schien tiefbekümmert um das ohnmächtige Bürgerkind zu sein, welches die Augen geschlossen hatte.

Ein Mann in mittleren Jahren, seiner Kleidung nach ein in der Nähe Nancy's angestellter Förster, stand auf seiner Büchse gelehnt und sah gleichfalls mit Theilnahme auf das junge Mädchen.

„Armes Kind!“ sagte ein alter Mann. „Sie sieht wahrhaftig wie eine Todte aus.“

„Am Gotteswillen, Leute!“ rief der kniende Jüngling. „Schafft einen Arzt herbei. Wenn sie stirbt, meine muthige Mutterin, ich würde trostlos sein so lange ich lebe. Hier ist Geld, so viel nöthig ist.“

Er hatte eine reichgefüllte Börse hervorgezogen und hielt sie vor sich hin.

Ein Mann wollte sie nehmen und dem Wunsche des Jünglings Folge leisten. Aber der Ruf der Frau, die sich mit der Dnmächtigen beschäftigte, hielt ihn zurück.

„Wir brauchen keinen Doktor,“ sagte sie. „Ist ein junges frisches Blut, das stirbt nicht so leicht von einem solchen Schreck. Da, ihr Herz schlägt schon wieder, ich fühl's in den Fingerspitzen.“

Der reichgekleidete Herr stieß einen lauten Freudenruf aus:

„Ich danke Dir, mein Gott! ich danke Dir!“

„Dazu habt Ihr auch Ursache, Herr!“ versetzte eine Frau: denn er hat nicht nur Euch, sondern auch die kleine Clemence sichtbar beschützt. Es war kein Spas, Herr! Die Gefahr war gar groß. Der tolle Hund, groß wie ein Wolf, stürzte gerade auf Euch zu. Die Clemence sah es und riß Euch zur Seite. Wahrscheinlich wäre sie selbst von dem wüthenden Thiere zerfleischt worden, hätte der liebe Gott nicht den Jäger da zu rechter Zeit herbeigeführt, der die Bestie mit dem Kolben seiner Büchse mausetodt schlug.“

„Gm!“ brummte der Förster Gaspar vor sich hin. „Ich glaube, ich habe doch das Beste bei der Sache gethan.“
 „Wo ist der Mann, der das Thier erschlug?“ fragte der Knechte, indem er sich vom Pflaster erhob. „Ich will ihn reich belohnen.“

Der Förster trat zu ihm hin.
 „Hier, junger Herr. Ich that's. Aber Lohn verlange ich nicht. Ihr mögt das Geld den Armen schenken. Ich habe, was ich brauche.“

Mit diesen Worten schritt der Waidmann, sich durch die Umstehenden Bahn brechend, rasch von dannen.

Ein tiefer Seufzer, der in diesem Augenblicke der Brust des ohnmächtigen Mädchens entquoll, nahm jetzt die ganze Theilnahme des jungen Edelmanns in Anspruch.

„Sie lebt, sie lebt, sie schlägt die Augen auf!“ riefen mehrere Stimmen.

Wirklich hatte Clemence Dufore, das war der Name der Jungfrau, die Augen langsam geöffnet. Noch halb betäubt, wie aus einem schweren Schlummer erwachend, blickte sie um sich und fragte dann, sich mit Hülfe der Andern langsam emporrichtend: „Was ist mir geschehen? Was wollen all' diese Leute? Wo bin ich denn?“

„Unter guten Freunden,“ sagte ein alter Bürger. Er war ein Nachbar Dufore's und kannte Clemence von ihrer ersten Kindheit an.

„Ah, Nachbar Brutin,“ versetzte sie und lehnte den Kopf an seine Schulter. „Ich erinnere mich nur noch dunkel — erzählt mir doch — nicht wahr, ich ging zur Kirche — da ertönte unfern von mir ein Ruf des Schreckens aus hundert Kehlen — die Menge floh — nur ein Mann blieb auf dem Plage — es war ein Blinder — sein Führer hatte ihn verlassen — dann kam das wüthende Thier — ach, weiter weiß ich Nichts mehr.“

Sie hatte beide Hände vor die Augen gedrückt als ginge die schreckliche Szene, wo sie mitgewirkt, noch einmal an ihrer Seele vorüber.

(Fortsetzung folgt.)

G m ü n d.

Nach der am heutigen Tage in hiesiger Schranne vorgenommenen Fruchtwägung berechnet sich der durchschnittliche Erlös aus

1 Eri. Kernen bei 32 Pfd. mittl. Gewicht auf	1 fl. 38 fr.
1 „ Weizen bei 33 „ „ „ „	2 fl. 1 fr.
1 „ Gerste „ 29 „ „ „ „	1 fl. 12 fr.

Den 7. Januar 1863.

Schranken-Aufseher Joh. Rudolph sen.

G m ü n d.

Malztreber

hat zu verkaufen

Burr z. schwarzen Ochsen.

G m ü n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 7. Januar 1863.

Getreide- Gattungen.	Vorjahr		Neue Einfuhr.		Gesammt- Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niedrigster Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis mehr per Ctr.		weniger per Ctr.	
	Säc	Stk	Säc	Stk	Säc	Stk	Ctr.	Pf.	Säc	Pf.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	9	36	129	74	75	23	6	17	6	14	6	12	466	11	1	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	14	—	40	75	3	—	—	6	9	—	—	250	36	—	—	—	—	—	—	—	9
Roggen	7	9	—	17	10	11	5	12	5	6	5	—	87	15	—	—	—	—	—	—	—	10
Gerste	36	13	—	2	94	26	—	—	4	10	—	—	12	15	—	—	—	—	—	—	—	10
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	4	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	57	72	129	135	54	67	—	—	—	—	—	—	816	17	—	—	—	—	—	—	—	—

Schranken-Aufseher Joh. Rudolph, sen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Löchner.

Stadttheater in Gmünd.

Freitag den 9. Januar 1863.

Abonnement suspendu.

Letzte Benefizvorstellung f. d. Schauspielerin

Frau Johanna Schlumpf.

Zum Erstemmale:

Zantchen Unberzagt,

oder:

Der Liebhaber in der Kukukshuhr.

Original-Lustspiel in drei Aufzügen von A. Böner.

Zum Schluß:

Die Bürgschaft.

Gedicht von Fr. v. Schiller, vorgetragen von Herrn Stüh,
 mit 6 lebenden Bildern, arrangirt von Herrn Schlumpf.

Sonntag den 12. Januar 1863.

Vorletzte Vorstellung.

Letzte Sonntags-Vorstellung.

Der artesische Brunnen.

Bauberposse in 3 Abtheilungen und 4 Akten mit Gesang und
 Tanz von G. A. Näder.

Musik von verschiedenen Componisten.

1. Abtheilung: **Das Bergmännchen.**
2. Abtheilung: **Abdelfader.**
3. Abtheilung: **Die Versöhnung am Nordpol.**

Zu der vorletzten Vorstellung habe ich noch diese vorzügliche
 Posse, welche überall außerordentliche Sensation erregte, gewählt,
 um dem hochverehrlichen Publikum noch einen recht heiteren
 Abend zu bereiten. Zugleich statte ich für die freundliche und
 wohlwollende Theilnahme während meines Hierseins den verehr-
 lichen Bewohnern Gmünds meinen herzlichsten Dank ab und
 bitte, mir auch in der Ferne ein freundschaftliches Andenken zu
 bewahren.

Hochachtungsvoll

F. Frick, Theater-Direktor.

Die letzte Vorstellung findet Dienstag den
 14. Januar 1863 statt.

Frankfurter Cours

vom 7. Januar 1863.

Pistolen	9 fl. 38—39 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 55—56 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 21—22 fr.
Holl. Beleguldenstücke	9 fl. 43—44 fr.
Randdukaten	5 fl. 32 ¹ / ₂ —33 ¹ / ₂
Englische Sovereigns	11 fl. 44—48 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 44 ⁷ / ₈ —45 ¹ / ₈ fr.